

Gutes oder Böses wählen – hat Gott darüber Gewalt?

Zu diesem Zeitpunkt der Konferenz werden wir schon über die grundlegenden Vorstellungen vom freien Willen, die Einschränkungen der freien Wahl und die Vielfältigkeit von Gutem und Bösem, das wir wählen, gesprochen haben. Deshalb und in Hinsicht auf unsere internationale Zusammensetzung entschied ich mich, über die Texte **Matthäus 15, 10+11.15-20 und Johannes 14, 15-26; Johannes 15, 10-17 und 16,8** und über die Frage der freien menschlichen Wahlmöglichkeit nachzudenken in Verbindung mit der Frage, inwieweit alles unter der Gewalt Gottes steht.

Matthäus 15: „Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung, das ist es, was den Menschen verunreinigt“.

A.1. Während ich schreibe, herrscht Krieg im Irak und die Fähigkeit des Menschen, das Böse zu wählen ist in jedermanns Gedanken da, was auch immer seine politische Anschauung ist. Angriffe von Terroristen, Unterdrückung durch die Regierung, Angriff eines Landes gegen ein anderes, Nichtbeachten des menschlichen Leides in anderen Ländern passen gut zusammen mit bösartigen Morden, sexuellen Übergriffen, Mißbrauch von Kindern in Familien und so weiter. Sie werden uneingeschränkt in unseren Medien berichtet und wir können leicht den Eindruck gewinnen, daß sie häufiger sind als in Wirklichkeit, aber sie bleiben eine Realität in unserem täglichen Leben.

Unsere Sünden mögen im Vergleich dazu als ziemlich uninteressant erscheinen, aber wir kennen alle unser eigenes Versagen in der Vergangenheit und unsere Fähigkeit, eher Böses als Gutes zu wählen, auch wenn es nur in kleinem Ausmaß geschieht. Auch wenn wir nicht immer darin übereinstimmen, was richtig und was falsch ist, wählen wir innerhalb unserer Glaubenssysteme und Verhaltenserwartungen manchmal richtige Dinge und manchmal falsche Dinge. Und alle die boshafte Dinge, die in den Medien berichtet werden, wurden von Menschen gewählt, die uns im allgemeinen bemerkenswert gleichen.

2. Böses geschieht durch Menschen, sie wählten, das zu tun, aber warum? Jesus sagte, daß das Böse aus dem Herzen der Menschen kommt. Aber gibt es nicht andere Faktoren, die unsere Wahl beeinflussen oder bestimmen? Wir kennen solche Einflüsse:

Geschädigte Vorstellungen und kranke Persönlichkeiten, obwohl wir oft nicht viel über die Ursachen wissen,

Starke Kulturen, die ihre Leute in eine sehr begrenzte Weltsicht einbinden oder die andere zu dominieren suchen oder die keine anderen Meinungen tolerieren können,

Ungeordnete menschliche Beziehungen, Konflikte zwischen Personen,

Ungeordnete Beziehungen zwischen Staaten oder Gruppen; Unterdrückung; Diskriminierung; als unwert erachten und andere.

Diese sind manchmal sehr machtvoll und helfen, boshafte Verhalten zu erklären, manchmal auch es zu entschuldigen, aber die Entscheidung dazu liegt immer noch im persönlichen menschlichen Denken, die Wahlmöglichkeit liegt immer im persönlichen menschlichen Herzen, in Selbstsucht, Neid, Angst, ärgerlichem Zorn, Haß, Rachegefühlen usw. Trotz all der

vielen Einflüsse auf uns müssen wir mit nur wenigen Ausnahmen Verantwortung für unsere eigene Wahl, unser eigenes Verhalten und unsere eigenen Aktionen auf uns nehmen. Die Bibel ist sehr klar darin, daß wir seit dem Sündenfall einen freien Willen haben und das Gute oder das Böse wählen können.

B. Aber auch wenn man hierin zustimmt, sobald etwas wirklich Schlimmes berichtet wird, ist es ganz und gar üblich, daß die Leute fragen: „Warum hat Gott dies erlaubt?“, „Was hat er unternommen, damit das geschehen konnte?“, sogar „Warum hat Gott das getan?“ Er hat alles in der Welt in seiner Hand oder etwa nicht? Immerhin, in der Offenbarung 1,8 wird er beschrieben als „Ich bin der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der kommen wird, der souveräne Herr von allem“.

Hier existiert ein richtiges Dilemma: Wenn Gott Gott ist, allgegenwärtig, allwissend allmächtig, wie kann es denn sein, daß er **nicht** alles in seiner Hand hat? Ist er nicht der Souverän? Ist er nicht allmächtig? Regiert er nicht in Seinem Reich? Diese antiken Auffassungen von Gott werden immer noch in vielen modernen christlichen Anbetungsliedern betont. Aber wenn er alles unter seiner Kontrolle hat wie ein Marionettenmeister, der alle Strippen zieht, dann ist er auch verantwortlich für alles, was geschieht, Gutes und Böses. Wie kann er dann ein liebender Gott sein? Und wieso können wir dann von einem freien Willen reden? Viele Christen finden es recht schwierig, an einen Gott zu glauben, der nicht die ganze Welt unter Kontrolle hat; ein solcher Gott scheint nicht groß genug zu sein! Und es ist ganz und gar üblich, ihm Dinge vorzuwerfen, die falsch laufen. Zum Beispiel:

1. Als vor einigen Jahren Ein Blitz das Münster von York traf, gab es Christen, die sagten, daß das die Strafe Gottes für die liberale Theologie des damaligen Erzbischofs von York sei.
2. Viele Leute sagen, wenn ihnen etwas Schreckliches zustößt: „Warum hat Gott mir das angetan?“ Sie mögen es erklären als Strafe gegen sie oder als eine Lektion, die sie zu lernen haben oder als Führung zu einem Tun, aber sie erkennen Gottes Hand dahinter.
3. Als unsere Schwiegertochter ihr erstes Kind verlor, versuchte ein christlicher Kollege sie zu trösten, indem er sagte, Gott wolle ihr bestimmt etwas Besonderes sagen, weil er erlaubte, daß ihr Baby starb, eine Idee, die sie als unanständig und quälend empfand.
4. Wir alle beten, daß Gott auf die verschiedensten Wege in dieser Welt eingreife, was erwarten wir denn wirklich, das er tun soll und auf welche Weise? Hat er alles in der Hand?

C. Können wir diese Dinge miteinander versöhnen?

1. Zuerst müssen wir erkennen, daß es Ereignisse gibt, die Leiden verursachen, die deshalb entstehen, weil es in unserer Welt physikalische Gesetze gibt, ohne die unsere Welt nicht funktionieren würde. Wir sind diesen Gesetzen unterworfen. Wir kennen sie nicht alle, aber sie verursachen Erdbeben, Krebs und ohne Zweifel auch die Probleme, die unsere Schwiegertochter und ihr Baby betrafen. Wir sollten sie so weit wie möglich erforschen und wie wir sie zum Wohle der ganzen Welt unter Kontrolle bringen können, aber wir sind schließlich geboren worden, um auch einmal zu sterben!

Eine unserer Predigerinnen, eine junge Frau, hatte vor wenigen Jahren Krebs und die Freunde und die Familie sagten: „Warum gerade Du?“. Sie aber sagte: „Warum nicht ich?“

Als Jesus den Versuchungen in der Wildnis widerstand, verweigerte er zu versuchen, gegen die natürlichen Gesetze des Universums zu handeln. Diese Gesetze hat uns Gott gegeben, um damit zu arbeiten und zu leben. Sie sind nicht böse, auch wenn sie Schmerz und Leiden verursachen; dieses ist die Welt, in der wir leben. Ich glaube nicht, daß Gott solche Tragödien verursacht oder aus freien Stücken zuläßt.! Das bedeutet aber nicht, daß er sie nicht zu

unserem Nutzen gebrauchen kann – wir können als Menschen wachsen und können durch Schmerz und Leiden Sympathie für andere gewinnen, (allerdings nicht unausweichlich!)

2. Das wirkliche Problem des Bösen (viel mehr als Schmerz und Leiden) ist moralisch – es ist eine Konsequenz aus menschlichem Handeln, ein Produkt des menschlichen Herzens. Wir haben einen freien Willen und suchen oft das Falsche, das heißt, wir treffen eine sündhafte Wahl; wir sind fähig zum Guten und Bösen. Wir verursachen auch Böses unwissentlich, indem wir nicht in der Lage sind, die Konsequenz unseres persönlichen Handelns zu erkennen oder wir anerkennen die kollektiven Handlungen unserer Gesellschaft wie beispielsweise die Armut in der Dritten Welt.

Wir brauchen hierfür nicht Gott die Schuld zuzuschreiben, was hat er also für eine Gewalt hierüber? Es erscheint schwierig zu argumentieren, daß es da Dinge gibt, die Gott nicht tun kann außer, wenn er denn der liebende Vater ist, den Jesus uns zeigte, daß er keine Dinge gegen seine eigene Natur tun kann; er kann keine bösen Dinge tun oder freiwillig erlauben, die er verhindert haben könnte. Aber er erlaubt uns frei zu wählen mit unserem freien Willen, sogar eine falsche, böse Wahl zu treffen, denn Gutsein ist nur gut, wenn es frei gewählt wird, wie auch die Liebe keinen Wert hat, wenn sie nicht frei gewählt ist.

Der Schluß ist, daß Gott die Dinge nicht in der Hand hat in der primitiven Weise, wie man gewöhnlich denkt – daß alles, was geschieht, in irgendeiner Weise von Gott getan oder erlaubt wurde. Er ist kein Marionettenmeister, der die Fäden in der Hand hält!

3. Aber Gott ist am Werk, und zwar durch uns und alle, die auf seinen Geist reagieren. Vielleicht können wir dies als einen Weg erkennen, auf dem er den Grad seiner Kontrolle erhöht, nämlich durch wachsende Güte, Liebe und Gerechtigkeit in der Welt. Hierdurch wird sein Reich auf Erden erbaut. Wir kennen nicht alle Wege, auf denen sein Geist in dieser Welt wirkt, aber wir können wissen, daß er uns nicht nur Vergebung anbietet für all unsere falschen Wahlen, sondern auch die geistlichen Quellen, so daß wir unsere Art zu wählen ändern können.

Johannes 14 –16 verspricht Jesus seinen Heiligen Geist und ruft uns zum Leben in Liebe, aber so viel davon ist auch zu wählen. Wir können wählen, ob wir Gott lieben und gehorchen oder nicht. Gott liebt uns und beauftragt uns, einander zu lieben. Der heilige Geist wird „euch alles lehren“, wird uns über unser Wahlmöglichkeiten informieren, denn sie sind Gottes Wahl für uns, damit seine Liebe in der Welt ausgebreitet wird.

„Gott ist Geist“ und er nimmt mit uns geistig Beziehung auf, in einer Beziehung, die für ihn und für uns persönlich ist, in der Liebe, Ermutigung und Vergebung vorherrschen. In der Inkarnation sehen wir in den Mann Jesus erfahrbar und demonstrativ den innewohnenden Geist Gottes perfekt ausgedrückt. Wenn wir uns mit Jesus identifizieren folgen wir ihm in der Beziehung zu Gott, unserem liebenden Vater, der versprochen hat, auch uns seinen innewohnenden Geist zu geben, der uns „zeigen wird, wo falsch und richtig und die richtige Beurteilung liegen“. Er wird uns helfen, mit unserem freien Willen die richtige Wahl zu treffen.

4. Dies ist nicht ganz zufriedenstellend! Es ist zu rational, zu einfach (so wie wir immer nach Erklärungen suchen). Nie werden wir alles wissen und verstehen. Es gibt ein Geheimnis im Herzen des Universums. In diesem Geheimnis ist Gott, aber klar in diesem Geheimnis ist seine Liebe, die er uns in Jesus gezeigt hat, in dem vollkommene Güte, Liebe, Selbstaufopferung und Vergebung offenbar wurden. Wir sind eingeladen in beidem dabei zu sein, im Geheimnis des Schöpfer Gottes und in seiner offenbaren Liebe durch Jesus und den innewohnenden Geist.

Übersetzer Berthold Mascher